

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 94 (1976)
Heft: 47

Artikel: 61. Generalversammlung der GEP in Genf: 23. bis 25. September 1976
Autor: Odermatt, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-73200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

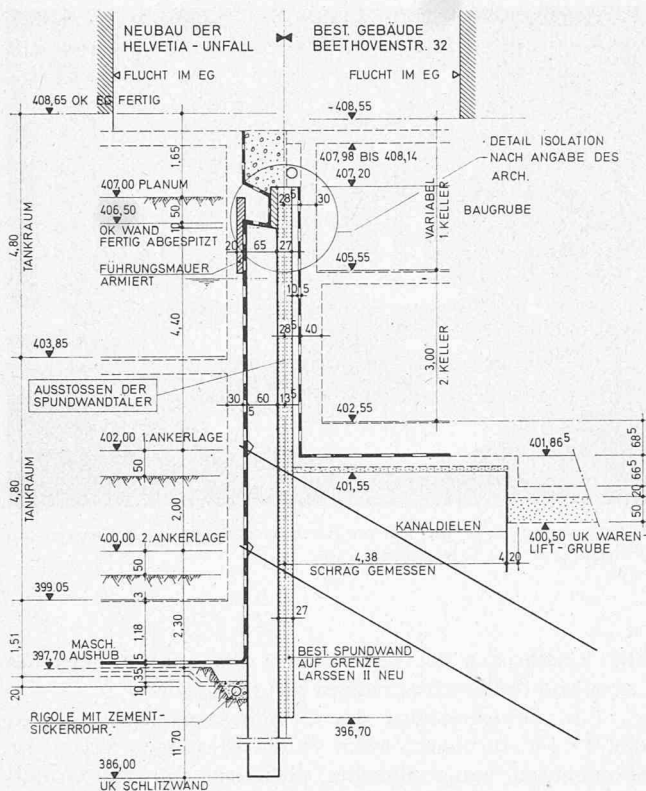
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schnitt durch Baugrubensicherung 1:150

nen Auftriebüberschusses in die mit Hochbauten versehenen Gebäudeflügel. Im Erdgeschoss und in den Obergeschossen herrscht ein Stützenraster von 7,20 m x 7,20 m vor. Für die tragenden Fassadenstützen wurden verstärkte Stahlprofile gewählt. Sie sind alle zwei Stockwerke gestossen. Die Innen-

stützen wurden in Beton ausgeführt. Die Flachdecken sind 28 cm stark, und die Fassadenbrüstungen aus Sichtbeton hat man tragend ausgebildet.

Gesamtvolumen: 87 200 m³ SIA

Charakteristische Zahlen:

Beton	16 660 m ³
Schalung	50 400 m ²
Schlitzwand betoniert	5 020 m ²
Armierungsstahl	1 770 t
Stahlstützen und Abfangträger	234 t

Bauzeit Rohbau:

1. Etappe	14 Monate
2. Etappe	18 Monate

Das bemerkenswerte Geschäftshaus konnte ohne Zwischenfälle oder besondere Schwierigkeiten erbaut werden. Es lässt auch nach seiner Fertigstellung das gewählte Tragssystem erkennen und zeichnet sich durch einfache und saubere, aber doch grosszügige ingenieurmässige Gestaltung und Durchbildung aus.

Die Beteiligten

Bauherrschaft	Helvetia-Unfall, Schweiz. Versicherungs-Gesellschaft, Zürich
Architekten	von Tobel, Gürkan, Kehr, Zürich
Bauingenieur	Ingenieurbüro H. R. Fietz AG, Zürich
Elektro-, Klima- und Sanitärprojekt	Elektrowatt AG, Zürich, Mepag, Schwerzenbach
Bronzeplastiken im Erdgeschoss	Erwin Rehmann, Bildhauer, Laufenburg
Aufnahmen	Photo Wetter, Zürich, F. Engesser, Zürich

61. Generalversammlung der GEP in Genf

23. bis 25. September 1976

DK 061.2

Genfs Sonnenuhren — wir haben sie in unserer Vor-schau auf die diesjährige Generalversammlung der GEP in ihrem oft malerischen, oft züchtig strengen Habitus gleichsam als vielschichtiges Zeichen für das wandelbare Antlitz der Rhonestadt mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht. Ihr bewegungsloses, immer der Sonne zugekehrtes Dasein ist Begegnungsort von Mathematik, Physik und Astronomie, ist Sinnbild für die ordnende Kraft exakten Denkens — es soll aber auch gedankliche Mitte sein, wo sich Ruhe und Besinnlichkeit, Heiterkeit und Optimismus treffen. So möchte man post festum die Sonnenuhr nochmals bemühen — nicht um sich über die Unveränderbarkeit der Zeitläufe in Tiefsinn zu ergehen, wohl aber um in einem absichtslosen Zurückblättern sich alles Heiteren zu entsinnen, das die Genfer Tage in Fülle bereithielten.

Angefangen beim Wetter: Es übte in wechselvollem Spiel von Himmelsbläue, Sonne und Gewölk milde Nachsicht und stellte die herrliche Seelandschaft als willkommenen Beitrag den Gastgebern vorwiegend in herblich bunter Pracht zur Verfügung. Offenbar vermochte aber weder diese erfreuliche Zutat noch das breite Spektrum des glänzend vorbereiteten Programms genügend Anziehungskraft auszuüben, um auch dieser Biennale das zahlenmässig stattliche Ambiente vergangener Veranstaltungen zu sichern. So traf sich am Donnerstagnachmittag im neuerstellten Gebäude

der Uni II eine leider durchaus zählbare, aber doch im besten Sinne des Wortes unübersehbare Schar von Gästen zur Eröffnungsfeier in der Salle Piaget. Nach einer musikalischen Introduktion mit Werken von Hasse, Brahms und Schubert, die von der Psallette de Genève und den Solisten Janine Lany, Sylviane Beux und Emile Delrieux dargeboten wurde, richtete der Präsident der Ortsgruppe Genf der A³E²PL, L. Gay, Willkommgrüsse an die Teilnehmer und gab anschliessend das Wort den Präsidenten, Ing. R. Steiger, GEP, und Dr. E. Choisy, A³E²PL, welche an dieser ersten Zusammenkunft den Bogen aufrichteten, der dann mit ihrer Schlussadresse am Samstagmorgen sich über das Genfer Geschehen spannen sollte. Mit einem Chorwerk des Genfer Komponisten Jean Binet und drei Liedern von Claude Debussy schloss sich der Rahmen des nachmittäglichen Festaktes. Ihm folgte in der Aula der Empfang durch die Behörden von Stadt und Kanton Genf.

Für den Freitag waren im Programm nicht weniger als sieben Exkursionen vorgesehen, deren Themata von der genüsslichen, mit etlichem historischem Beiwerk angereicherten Seerundfahrt über «Architektur», «Genf 1900» — wie dürfte es fehlen, dieses Sichumsehen in der Technik der Jahrhundertwende; bei so viel (noch nicht) vergangener Pumpenherlichkeit lässt sich selbst das nüchternste Herz für Augenblicke von nostalgischem Gekräusel umspielen — über «In-

dustrie», «Pharmazie» und «Landwirtschaft» bis zur «Nuklearphysik» reichten. Leider musste in letzter Minute auf drei dieser Veranstaltungen wegen mangelnder Beteiligung verzichtet werden. Aus eigenem Erleben dürfte ich vom abseitigsten Geleise berichten, auf das sich ein Architekt noch begeben kann. Nicht eine Krume, ganz zu schweigen von den edleren Speisen dieser Wissenschaft, berechtigt mich indessen mehr zu sagen, als dass die ausgezeichnete, mit grösster Perfektion durchgeführte Besichtigung der Forschungsanlagen des Cern eindrucklicher nicht hätte sein können.

Mit dem einbrechenden Abend wichen die geistigen Strapazen wohlthuender Anschaulichkeit, nukleare Zusammenstösse dem eleganten Neben- und Durcheinander rhythmischer Bewegung, technisches Dialogisieren der erfrischenden Causerie, kalkig-weisses Röhrenlicht dem strahlenden Glanz des Festsaaes im Hotel Intercontinental. Alles in allem: Nachtessen und Ball vereinigten wiederum alle Gäste zur festlichen Ergötzung von Gaumen und Gemüt.

«Mich deucht, das Grösst' bei einem Fest
Ist, wenn man sich's wohlschmecken lässt.»

Und wer sich dabei nicht genug tun konnte, der durfte sich alsbald am Anblick der mit allerhand köstlichem, kunst-

voll geschlungenem und gewundenem Tuche reizend geputzten Weiblichkeit ausgiebig delectieren. Alain Morisod und seine Musikanten durchquerten mit Anstand alle gängigen – vorwiegend lautstarken – Sparten ihres Metiers, und ein kabarettistisches Intermezzo wirkte – fast immer mit Geschmack – Spitzenwerte der Heiterkeit.

Dem gesellschaftlichen Höhepunkt folgten anderntags in den Räumlichkeiten des Cern die geschäftlichen Ereignisse. Die beiden Generalversammlungen der GEP und der A³E²PL wickelten sich getrennt – trotz ihrer gewichtigen Funktion als Namensträger des erlebnisreichen dreitägigen Zusammenseins – in angenehmer Kürze ab. Im abschliessenden Festakt umriss der Präsident des Nationalen Forschungsrates, Ständerat Olivier Reverdin, in einer aufschlussreichen Umschau Sinn und Entwicklung von Nationalfonds und Forschung. In dem mit leisem, aber doch unüberhörbarem Pessimismus entworfenen Bild stellte er der Gefahr der Routineforschung, des Sichbescheidens auf die Erhaltung des Status quo die Forderung nach Risikofreude, Imagination und substantiellem Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel entgegen. Mit diesem Appell fand die Genfer Tagung ihren bedeutsamen Abschluss.

Bruno Odermatt

Wettbewerbe

Berufsschule Bülach ZH (SBZ 1976, H. 26, S. 373). In diesem Projektwettbewerb wurden 19 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr.) Peter Leemann, Bülach, in Firma Claude Paillard, Peter Leemann, Zürich
2. Preis (7500 Fr.) Rolf Naegeli, Bülach
3. Preis (6000 Fr.) Herbert Schertenleib, Bülach, in Firma Dr. Edy Knufer und Herbert Schertenleib, Zürich
4. Preis (5000 Fr.) Willi Meier, Bülach
5. Preis (4000 Fr.) R. Saladin, R. Swoboda, V. Gasser, Bülach
6. Preis (3500 Fr.) G. Bernini, Bülach
7. Rang H. U. Oberli, Bülach
8. Rang Kurt Lüchinger, Bülach

Das Preisgericht beantragt dem Stadtrat von Bülach, die beiden erstprämiierten Entwürfe überarbeiten zu lassen. Fachpreisrichter waren Hans Hubacher, Zürich, Bruno Gerosa, Zürich, Peter Stutz, Winterthur. Die Projektausstellung findet bis zum 21. November in der Stadthalle Bülach (Sitzungszimmer) statt. Öffnungszeiten: Freitag von 17 bis 20 h, Samstag von 14 bis 17 h, Sonntag von 10 bis 12 und von 14 bis 17 h.

Mehrzweckhalle und Kindergarten in Fideris GR. In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden zehn Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Rang Ankauf (2500 Fr.) Richard Brosi, Chur; Mitarbeiter: Hans Rohr
2. Rang 1. Preis (2500 Fr.) Hans Gabathuler, Schiers
3. Rang 2. Preis (1700 Fr.) H. P. Menn, Chur
4. Rang 3. Preis (1300 Fr.) J. Mathis, H. Schädler, S. Senti, Untervaz

Das Preisgericht empfiehlt der Gemeinde Fideris, das im 2. Rang stehende Projekt von Hans Gabathuler, Schiers, weiterarbeiten zu lassen. Fachpreisrichter waren Monica Brügger, Chur, Robert Obrist, St. Moritz, Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur. Die Projekte sind bis zum 22. November im Gemeindehaus Sternen in Fideris ausgestellt. Öffnungszeiten: 20. November, 13.30 bis 16 h, in der übrigen Zeit auf Vereinbarung mit der Gemeindekanzlei.

Gemeindebauten Rickenbach. Die Gemeinde Rickenbach hat im Sommer 1976 sechs Architekten aus Winterthur und Umgebung zur Ausarbeitung eines Projektes für ein neues Kanzlei- und Werkgebäude in Rickenbach eingeladen. Die Beurteilungskommission empfiehlt, die Entwürfe der Architekten Gubelmann und Strohmeier, Winterthur, und Peter Stutz, Winterthur, weiterarbeiten zu lassen. Fachexperte war K. Habegger, Winterthur. Die Projekte sind in der Turnhalle des Schulhauses Rickenbach vom 19. bis 21. November ausgestellt. Öffnungszeiten: 19. November von 19 bis 21 h, 20. November von 9.30 bis 11.30 h, 21. November von 10.30 bis 12 h und von 13.30 bis 16.30 h.

Berufsschulen, Sportanlagen, Altersheim im Quartier Pro-mulins, Samaden GR. Nach Abschluss des im Jahre 1974 durchgeführten Ideenwettbewerbes erteilte die Gemeinde Samaden, das Kons. Asil per vegls in Engiadina und die Berufsschulen Oberengadin an vier Architekten Projektaufträge für eine Gewerbeschule, eine kaufmännische Berufsschule sowie ein Altersheim mit Alterssiedlung. Die Expertenkommission empfiehlt nun den Behörden einstimmig, Otto Kober, St. Moritz, mit der Weiterarbeitung seines Entwurfes zu beauftragen. Fachexperten waren Max Ziegler, Zürich, Walter Hertig, Zürich, Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, Robert Obrist, St. Moritz. Die Ausstellung ist geschlossen.

Erweiterung des Schulzentrums Oberentfelden. In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden 14 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (2800 Fr. mit Antrag zur Weiterarbeitung) Herren und Spörri, Oberentfelden
2. Preis (2500 Fr.) Paul Lenzin, Oberentfelden
3. Preis (2000 Fr.) Burkard, Meyer und Steiger, Baden
4. Preis (1700 Fr.) Hans R. Bader, Aarau
5. Preis (1100 Fr.) Bachmann, Meier und Zerkiebel, Aarau
6. Preis (1000 Fr.) Hertig und Partner, Aarau
7. Preis (900 Fr.) Lüscher und Michel und Partner, Auenstein

Fachpreisrichter waren W. Hertig, Zürich, H.E. Huber, Kantonsbaumeister, Aarau, H. Rusterholz, Brugg. Jedem Teilnehmer wurde zusätzlich eine feste Entschädigung von 1500 Fr. ausbezahlt. Die Ausstellung ist geschlossen.